

Vorerst im kleineren Kreis

Neuer Versuch: Wieder eine Kunstmesse für Frankfurt

Klaus Gallwitz brachte es auf den Punkt: „Dass diese Messe überhaupt stattfindet, das ist die Sensation.“ Und hatte damit sicher nicht allen, aber doch manchen Kritikern an der neuen „Kunst Messe Frankfurt 15“ den Wind aus den Segeln genommen. Denn es stimmt ja, was der frühere Städeldirektor bei der Präsentation der Veranstaltung sagte. Im Grunde war die Idee einer Kunstmesse kein Thema mehr in Frankfurt. Neben Gallwitz im künstlerischen Beirat vertreten sind Jean-Christoph Ammann, einst MMK-Direktor, Hans Ottomeyer, ehemaliger Leiter des Deutschen Historischen Museums in Berlin, und der Künstler Ottmar Hörl.

Zu quälend der Niedergang der früheren „Art Frankfurt“, zu enttäuschend die Umsätze bei Michael Neffs hochgelobtem, aber nicht eben einträglichem Relaunch als „Fine Art Fair Frankfurt“ in beinahe leeren Hallen vor acht Jahren. Und vor einem halben Jahr hat womöglich selbst Manfred Möller als Geschäftsführer der veranstaltenden Kunstmedien GmbH, einer Tochter des in Neu-Isenburg ansässigen Verlags Der Kunsthandel, noch nicht daran geglaubt, dass es so schnell gehen würde. Nach nicht einmal sechs Monaten Vorbereitung wird die als Publikumsmesse konzipierte Veranstaltung am Abend des 30. Januar eröffnet und soll an den folgenden drei Messetagen möglichst viele Sammler in die Halle 1 locken.

Das ist ehrgeizig, auch wenn Möller hervorhebt, man wolle sich drei Jahre Zeit nehmen, „um ein Fundament für diese Messe zu legen“. Zwar gehe es am Ende natürlich auch um Umsätze, „aber wir haben auch einen anderen Auftrag“. Gezeigt werden Antike, Alte Kunst, Klassische Moderne und Gegenwarts-

kunst. Auch ein – von der Künstlerin Sandra Mann verantwortetes – Begleitprogramm aus Vorträgen und Symposien soll die Messe bereichern.

Der Rest ist erst einmal Begeisterung. „Wenn die Messe sich die gelben Stiefel anzieht“, so Gallwitz in Anspielung auf die erfolgreiche Kampagne seines Nachfolgers Max Hollein zur Erweiterung des Städel, „dann bin ich gern dabei.“ Die Galeristen freilich sehen das offenbar ein wenig anders. Bislang haben neben Zeitschriften und dem Verein für Künstlerhilfe noch keine 60 Aussteller zugesagt. Vierzehn sollen nach Möglichkeit noch dazu kommen. Das ist im Vergleich mit den noch im Oktober aviserten rund 160 Teilnehmern dann doch enttäuschend wenig.

Doch wenn man sich in Frankfurt und unter den hier ansässigen Galerien umhört, dann hat das durchaus Gründe. Denn für die meisten Kunsthändler, aber auch für die Akquise von Sponsoren und Besuchern kommt der Termin zu kurzfristig. Eine zusätzliche Messe können viele gar nicht stemmen.

Die einst ein wenig beleidigten, weil von Michael Neff nicht mehr für die Fine Art Fair berücksichtigten Galerien sind denn auch zu einem Großteil im März auf der Art Karlsruhe vertreten. Vor allem aber zeigt sich im Gespräch so mancher auch ein wenig irritiert. Habe doch, so kann man hören, das Messeteam potentielle Aussteller mit den Namen bekannter, angeblich teilnehmender Galerien zu ködern versucht. Dass die Präsenz Frankfurter Kunsthändler überschaubar ist, mag zumindest auch darin seinen Grund haben. Die Schwergewichte unter den Galerien für zeitgenössische Kunst jedenfalls glänzen allein durch Abwesenheit.

CHRISTOPH SCHÜTTE